

6. / 1. 1915

52

Konzert zugunsten der Ausspeisung der
 Flüchtlinge.] Ein Ensemble von Künstlern wirkte heute
 im Dienste der Menschlichkeit, und Selma Halban-Kurz
 war unter ihnen. Das Publikum folgte ihr ins Obernhaus und
 folgte ihr in den Konzertsaal. Hier hat sie heuer bereits wieder-
 holt ihre Kunst glänzen lassen. Man brauchte wirklich nur zu
 sagen, was sie gesungen hat, nicht, wie sie gesungen hat. Sie
 gab der Konzerte Cherubins — jedoch mit dem G der Patti,
 nicht Mozarts, am Schlusse — die reinsten Linien und
 brillierte in der Arie der Elvira aus den „Baritanern“. Ein
 dramatisch zu nennendes Beifallsstürmen des Publikums er-
 oberte diesem lyrische Gaben der Künstlerin, außer dem „Bozel
 im Walde“ den „Astra“, den Frau Kurz mit musterghliger
 Deklamation, mit überzeugendem Empfindungsausdruck singt.
 Man wollte sie nicht vom Podium lassen; ihr Auftreten be-
 deutete — wie so oft — den Höhepunkt des Abends. Mit
 Kraft und Bravour trug Frau Specht-Schapiro Liszts
 „Ungarische Phantasie“ vor, um reichen, anhaltenden Beifall zu
 ernten. Herr William Miller, dessen Stimme langsam durch
 den Saal drang, hatte neben Mozart, Liszt und Weingartner
 die Hymne aus dem „Propheten“ gewählt; er ersuchte von dem
 Herrn in den Sternkreisen den Sieg und errang ihn. Auch
 kleinere Künstler taten mit Auszeichnung mit, physisch kleinere
 meinen wir natürlich. Ueber die Wunderkinder Feuermann
 haben wir wiederholt berichtet. Von den beiden Feuer- und
 Wundermännchen scheint uns das jüngere, Emanuel, der
 Cellist, vielleicht noch die erstaunlichere Erscheinung. Er hat das
 größere Temperament, die stärkere Musikalität, wohl auch das
 empfindlichere Ohr. Aber in der Kantilene gibt ihm Siegmund,
 der Geiger, nichts nach, und außerordentlich die überlegene
 Ruhe, mit der er an die Lösung der halsbrecherischen tech-
 nischen Probleme von Paganinis D-Dur-Konzert geht. Doch
 wir wollen nicht durch Vergleichs Bruderzwist säen und stellen
 den für beide gleich reich fließenden Beifall fest. Mit seiner
 wohlthuenden Sachlichkeit besorgte Herr Hofkapellmeister
 Lehner an der Spitze des Konzertvereinsorchesters wie am
 Flügel die Begleitung.

I. K.